

Ins Kino gehen macht schlau, befördert die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen und was das Beste ist: es macht auch noch Spaß

Schule im Kino, das ist seit Jahren eine Forderung der Film- und Kinobranche. Wir sind der Überzeugung, dass der Film gleichberechtigt in den Kanon der Künste gehört – und dass dem Filmtheater, als einem der letzten geschützten Bereiche im Medienzirkus, eine wichtige Vermittlungsfunktion zukommt. Insbesondere die Filmkunsthäuser und Programmkinos leisten diese wichtige Aufgabe seit Jahrzehnten. Gerade weil die Kinobetreiber die Schulkinoarbeit als wichtigen Teil ihrer täglichen Arbeit begreifen und das Kino als kulturellen Ort verstehen.

Eines der Ergebnisse der kürzlich veröffentlichten 15. Shell-Studie zur Schlüsselfrage Bildung und Freizeitgestaltung lautet:

Die jungen Frauen haben im Bereich der Schulbildung inzwischen die jungen Männer überholt und streben auch zukünftig häufig höhere Bildungsabschlüsse an. Über die Massenmedien, insbesondere Fernsehen, Radio und Internet können sich die Jugendlichen Informationen und Impulse für Freizeitgestaltung und damit für ihre Persönlichkeitsentwicklung holen. Das kann durchaus in Konkurrenz zu den Einflüssen des Elternhauses und der Schule stehen. Insbesondere die männlichen Jugendlichen bilden die Gruppe der Technikfreaks, die ihre Freizeit vorrangig mit Computerspielen, Fernsehen und Surfen im Internet verbringen. Das ist mit ein Grund, warum die Jungen im Bildungs- und sozialen Bereich hinter den Mädchen zurückliegen.

Ein Grund mehr, den Kindern und Jugendlichen eine kontinuierliche Film- und Medien-erziehung als Gewinn und Mehrwert für alle Beteiligten zukommen zu lassen. Es geht um die Vermittlung von Orientierungsmöglichkeiten im Medienschwungel. Die neuen Medien bedienen sich der Formensprache des Films. Sie reagieren auf die gleichen formalen Probleme. Ohne ein Verständnis der Filmsprache, bleiben auch die Medien unverstanden. Kenntnisse über die Filmsprache sind heute eine wesentliche Voraussetzung zur Teilnahme an gesellschaftlicher und politischer Kommunikation.

Nun wird ja den Kinos oftmals vorgeworfen, stets rein kommerzielle Interessen zu verfolgen. Sicher, die gewerblichen Filmtheater müssen wie jeder mittelständische Betrieb sehen wo sie bleiben.

Dennoch kann ich zumindest für das Wirken und Selbstverständnis der Filmkunsttheater und Programmkinos sagen: Wir sehen die Arbeit im Schul- und Kinderkinobereich als eine unabdingbare Aufgabe und Investition in die Zukunft der Schüler, des Filmschaffens und der Filmtheater. Eben weil wir überzeugt sind, dass Filmsprache und Filmästhetik zum heutigen Wissenstand der modernen Gesellschaft gehören.

Und weil wir uns wünschen, dass jenseits der amerikanischen Blockbuster und Klischee-bediensungsfilme auch der deutsche, europäische und der Film aus anderen Teilen der Erde gesehen, erlebt und verstanden werden kann.

Allerdings kann es nicht sein, dass diese wichtige Arbeit allein die engagierten Kinobetreiber leisten sollen. Die Kinos benötigen auf vielfache Weise Unterstützung, um eine Weiterentwicklung der Schulkinoarbeit zu ermöglichen.

Diese Unterstützung betrifft die Verleihseite soweit es um Grundgarantien, Filmmieten und Verfügbarkeit von Kopien geht. Auf politischer und gesellschaftlicher Ebene geht es darum, die Akzeptanz und Wirksamkeit eines Schulkinoausgangs bei den Schulleitern, Lehrkräften und Eltern zu erhöhen.

Um zu erreichen, ähnlich wie bei unseren französischen Nachbarn, dass der Film und mit ihm verbunden das Kino als universelles Kulturgut gesellschaftlich verankert und anerkannt wird benötigen wir:

- mehr Lehrerfortbildung im Film- und Medienbereich
- mehr Fortbildung von Kinobetreibern – auch um eine gegenseitige Transparenz über die Möglichkeiten, Zwänge, Lehrpläne und Anforderungen zwischen der Welt

der Pädagogen und der der engagierten Kinobetreiber herzustellen. Ich möchte vorschlagen, eine Art Leitfaden für Kinobetreiber herzustellen, um eine erfolgreiche Schulkinoarbeit durchführen zu können.

- mehr Fort-, Ausbildung und Vermittlung von kompetenten Referenten
- ein stärkeres Angebot von Seminaren- und Schulkinoveranstaltungen zu verschiedenen Themenfeldern: Filmanalyse, Berufsbilder in der Film- und Kinobranche, Kintypen, Technik und Geschichte. Auch hier möchte ich anregen, einen Leitfaden über Kino und Filmproduktion herzustellen.
- Initiierung und Umsetzung von besonderen Programmschwerpunkten zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellung.
- weiterer Ausbau des Angebotes von qualitätsvollen Schulfilmmaterialien
- Angebote, die einen Erfahrungsaustausch von Kinobetreibern und Lehrern ermöglichen und forcieren.

Insbesondere wünsche ich mir eine stärkere Präsenz dieser Maßnahmen in den neuen Bundesländern. Gerade dort, wo die Kino- und Kulturlandschaft teilweise überhaupt nicht stattfindet oder nur die glatten Hollywoodinhalte vermittelt, wünsche ich mir alternative Angebote, auch um rechtsradikalen Strategien zu begegnen. Film ist Unterhaltung und zielt auf Gefühle. Damit ist Film ein Medium der Beeinflussung und der Einflussnahme.

Film enthält das Wissen der Welt und ist damit Lehrstoff. Film ist Kultur. Die Schule muss frühzeitig die Wirkungsmechanismen von Filmen aufarbeiten. Aus diesem Grund sollte ein Fach Film- und Medienerziehung in allen Schularten selbstverständlich sein.